

Die seit über 100 Jahren betriebene systematische Erforschung des Limes, zu deren Vorläufern auch der Weikersheimer Christian Ernst Hanßelmann mit seinem 1768 in Schwäbisch Hall erschienen „Beweiß, wie weit der Römer Macht...“ gehört, ist eine Fülle von Informationen über diese Bauwerke und das Leben ihrer Besatzungen zu verdanken, die in diesem Buch sachkundig und gut verständlich aufbereitet werden. Neben den Beschreibungen zahlreicher Objekte und Sehenswürdigkeiten – vom einzelnen Wachturm bis zu großen Kastellen wie der Saalburg und den mittlerweile zahlreichen Museen – sind Tipps für Reiserouten und Wanderungen enthalten. Aus der Region sind die Kastelle von Osterburken, Jagsthausen, Öhringen, Mainhardt und Murrhardt, der rekonstruierte Limesabschnitt bei Grab-Erlach sowie der Limes-Sechseckturm bei Gleichen vertreten. Als einzige Kritik an diesem gelungenen Band, der Lust zum Selbst-Erwandern und -Erreisen macht, sei vermerkt, daß das große Format von über DIN A 4 die Brauchbarkeit als Reiseführer doch etwas einschränkt – im Packsattel eines Fahrrades oder im Rucksack wird man dieses gewichtige Werk nicht ohne weiteres unterbringen können.

D. Stihler

6. Archäologie

Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1999. Hrsg. vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, dem Archäologischen Landesmuseum, der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern und dem Förderkreis Archäologie in Baden, Stuttgart (Theiss) 2000. 284 S., zahlr. Abb.

Wie jedes Jahr bietet auch der vorliegende Band der „Ausgrabungen“ eine Fülle von Informationen über die archäologischen Aktivitäten in Baden-Württemberg. Während in der Vergangenheit regelmäßig auch von mehreren Projekten im Raum Württembergisch Franken die Rede war, ist in diesem Jahr wenig aufzuführen – eigentlich nur eine Untersuchung der 1665/66 über einem Vorgängerbau errichteten Sebastianskapelle in Ellwangen von Armin Seidel und Michael Weihs. Das Gebäude war durch den Einbau einer Wohnung (!) ab 1836 stark verändert worden; die hier vorgestellte Untersuchung ist das Ergebnis einer umfassenden Restaurierung. Nur am Rande das Vereinsgebiet betreffend sind Darstellungen zur Ausgrabung eines schnurkeramischen Bestattungsplatzes in Lauda-Königshofen (C. Oeftiger), zu den Wehrtürmen des Westkastells von Welzheim (A. Thiel) sowie verschiedene Grabungsprojekte im westlichen Teil des Landkreises Heilbronn. Ansonsten klapft im Raum Nordwürttemberg (wie auch teilweise im badischen Landesteil) in der Karte ein auffälliges großes Loch. Grundproblem ist wieder einmal der oft beklagte Geld- und Personalmangel, der zur Konzentration auf Schwerpunkte wie Ladenburg zwingt. Man kann nur hoffen, daß dies nicht die ersten Anzeichen eines „Rückzugs aus der Fläche“ sind ...

D. Stihler

Hartwig Schmidt, Archäologische Denkmäler in Deutschland. Rekonstruiert und wieder aufgebaut, Stuttgart (Theiss) 2000. 160 S., ca. 250 Abb.

Die Römer, die Kelten, die Vergangenheit überhaupt übt nach wie vor eine hohe Anziehungskraft aus; von einzelnen Ausnahmen wie den Trierer Kaiserthermen abgesehen sind aus Ur- und Frühgeschichte, Antike und frühem Mittelalter in Deutschland jedoch kaum bauliche Überreste auf uns gekommen, die mit den antiken Stätten des Mittelmeerraums konkurrieren könnten. Was den Fachmann zu entzücken vermag, wird dem Laien meist wenig sagen: wer kann schon viel mit „verebneten“ Wällen, Pfostenlöchern oder zerfallenen Fundamentmauern anfangen? Da man zunehmend die wirtschaftliche, sprich touristische Bedeutung attraktiver Zeugen der Vergangenheit erkennt – man denke hier etwa an die auch unseren Raum berührende „Deutsche Limesstraße“ – steigt die Neigung, der unspektakulären Realität etwas auf die Beine zu helfen. Rekonstruktionen, „archäologische Parks“ und Freilichtmuseen sollen das zeigen, was die Originalzeugnisse nicht mehr hergeben. Manche